

Rüfesaad gebraucht worden, also ebenfalls aus der nächsten Umgebung der Baustelle, vielleicht vom Ausstich der Burggraben.

Der bauliche Zustand.

Die Ruine hatte den Vorteil, nicht leicht zugänglich zu sein, weitab zu liegen und in einer Gegend zu stehen mit reichlich Steinmaterial; so blieb sie vor räuberischem Abbruch verschont und ihr Material blieb, soweit es nicht abstürzte, am Ort liegen. Wir wissen ja andererseits von den Ruinen von Schellenberg und z. T. auch Guttenberg, daß ihr Steinmaterial zu Neubauten abgetragen worden. Schalun blieb als Ruine vor der Zerstörung durch Menschenhand wenigstens im wesentlichen bewahrt, wenn auch etwa übermütige Jugend lockere Bauteile über die Felswand warf und Freude daran hatte, wenn die Steine in weiten Sprüngen zur Tiefe gingen. Auch Schatzgräber versuchten ihr Glück in der Ruine und brachen die Mauer an einigen Stellen an. Es geht auch von Schalun das Märlein von verborgenen Schätzen und vom goldenen Regelspiel, sowie von unterirdischen Gängen. So unverständlich solche Eingriffe waren, wesentliche Schädigungen brachten sie nicht und konnten mit einiger Mühe wieder gutgemacht werden.

Verheerender wirkt sich der natürliche, fortschreitende Zerfall aus. Dies hat einen besonderen Grund. Die Burg ist, wie aus der Grabung feststeht, verbrannt, hatte viel Holzwerk und so „verbrannte“ auch das Mauerwerk tief hinein. Der Mörtel verliert damit die Bindkraft und zerfällt. Die handwerkliche Art, in der das Mauerwerk ausgeführt wurde, trägt ebenfalls zum rascheren Zerfallen bei. Das Mauerwerk ist meist mit kleineren Steinen ausgeführt, die ohne Verband eines guten Mörtels sich selbst nicht halten, wie solches bei schwerem Steinwerk der Fall ist. Die Mauer besteht grundsätzlich aus einer äußeren und inneren Verkleidung, je um 25 cm stark und sorgfältig geschichtet, und einem inneren Mauer Kern, der ohne besonderen Bedacht, aber mit viel Kalkmörtel und regellosem, meist kleinerem Steinmaterial aufgefüllt wurde. Sogenannte „Binder“, d. h. tiefer in das innere Mauerwerk eingreifende Langsteine fehlen in den Außenschichten und damit wird